

Danziger Demokrat

Die „Danziger Demokrat“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Hauptredaktion: Danzig bei jeder Postanstalt. — Preis: vierteljährlich 1.20 — Halbjährlich 2.40 — Jährlich 4.80. — Abbestellung: Am Spandauer 1. — Telefon 780.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Stadt Danzig

Nr. 150

Donnerstag, den 20. Juni 1921

12. Jahrgang

Die Insurgenten auf dem Rückzuge.

Die erste Zone des obererschlesischen Kampfbereichs von den Insurgenten geräumt.

Oberglogau, 20. Juni. Heute früh hat der englische General Henniker dem Führer des deutschen Selbstschutzes mitgeteilt, daß der Rückzug der polnischen Insurgenten auf der ersten im Räumungsplan vorgesehenen Zone tatsächlich beendet ist. Daraufhin hat General Henniker gemäß den Vereinbarungen sofort die Umgruppierung des deutschen Selbstschutzes eingeleitet.

Die der obererschlesische Berichterstatter des „Vorwärts“ macht, ist die fristmäßige Räumung des vom Selbstschutz besetzten Gebiets ordnungsmäßig vor sich gegangen. In den von den Polen geräumten Gebieten sind bisher nur die Städte von Ententetruppen besetzt worden. Während die geräumten Dörfer sich bisher noch nicht unter dem Schutze der alliierten Truppen befinden. Es besteht daher die große Gefahr, daß sich auf dem Lande neue Verfechtungen gegen Leben und Eigentum der Deutschen ereignen, falls nicht die interalliierte Kommission auch der Landbevölkerung den unbedingt notwendigen Schutz angeheißt.

Blättermeldungen aus Beuthen zufolge hat in der Nacht zum 20. Juni erneut ein umfangreicher Angriff der Insurgenten auf die Stadt Beuthen stattgefunden. Geschäfte wurden geplündert und in die Häuser Handgranaten geworfen. Die Franzosen verhielten sich bei dem Angriffe vollständig passiv.

Gleiwitz, 20. Juni. Die Stadt Laband ist seit dem 27. d. Mts. abends von Insurgenten eingenommen. Der Bahnhof ist noch besetzt. 25 französische Lastautos sind zur Abholung von englischen Truppen abgefahren.

Hindenburg, 20. Juni. Die Stadt und die umliegenden Dörfer sind von Insurgenten frei. Züge abmarschierender Insurgenten marschieren durch die Stadt. Das Rathaus ist geräumt, die polnische Fahne eingezogen. In den Dörfern wird auf Grund der Verfügung der interalliierten Kommission vom 29. Mai eine neue Polizei gebildet.

Berlin, 20. Juni. Zu der Reutersmeldung aus Warschau, daß auf Einladung der polnischen Insurgenten eine Konferenz zwischen den obererschlesischen deutschen Großindustriellen und den Insurgenten stattgefunden habe, wird festgestellt, daß vor einigen Tagen in der Schule von Schoppin eine Besprechung zwischen Korsant und einigen Werkvertretern stattgefunden hat, zu der diese unter Drohung geladen waren. Von den Chefs der Verwaltungen war niemand erschienen. Der Unterdirektor ohne Vollmacht, die den Insurgenten erreichbar waren, hatten dem Drucke Folge geleistet, ohne vorherige Rücksprache mit ihren Zentralleitungen. Uebrigens haben die Werkvertreter keinerlei Zusicherungen gemacht, sondern den polnischen Ausführungen, die sich auf die Möglichkeit der Hebung der im Zusammenbruch befindlichen obererschlesischen Wirtschaft erstreckten, lebhaft widersprochen.

Deutschlands Einbeziehung in die Weltwirtschaft

Einem Telegramm des Haager Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“ entnehmen wir die nachstehenden Mitteilungen:

In London tagt gegenwärtig der erste Kongreß der internationalen Handelskammer. Auf der Tagesordnung stehen die internationale Finanz- und Produktionsfrage und die Probleme der Wiedergutmachung, besonders der Wiederrückstellung der vertriebenen Gebiete in Frankreich und Belgien. In der Debatte machte der englische Vorkanzler Sir Kenhead u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Kapitalisten (1) seien unbedingt notwendig für das Gedeihen der Weltwirtschaft, und man müsse verlangen, daß sie sich in ihrer Tätigkeit nur von wirtschaftlichen Erwägungen leiten lassen. Die vorliegenden Probleme dürften nicht durch Vorurteile und Leidenschaft der letzten Jahre beeinflusst werden. Ich kann mir nicht vorstellen, daß bei der gegenwärtigen Weltlage durch die Verbannung irgendeiner Nation von diesen Besprechungen irgend ein Nutzen zu erzielen sei. (D. Red.) irgendein Nutzen erzielt werden. Eine derartige Verbannung könnte von Ihren Gesichtspunkten aus nur dann verteidigt werden, wenn Sie glauben, die wirtschaftliche Gemeinschaft habe Vorteile davon, daß ein früherer Feind vorübergehend oder für lange Zeit von internationalen Geschäften ausgeschlossen wird. Ohne Zweifel ist das auch nicht die Auffassung der Staatsmänner, die für den Friedensvertrag verantwortlich sind. Wenn dies nämlich deren Ansicht wäre, dann würde es ganz natürlich für sie ausgeschlossen sein, Deutschland eine große Entschädigung aufzuerlegen.

Große Entschädigungen können die, meine Herren, sich wohl wissen, unter keinen Umständen, aber bestimmten Umständen in Gold bezahlt werden. Und niemand kann den Selbstbetrog in Form weiterer Produktion des Krieges in den Zentralmächten entgegennehmen. Also kann die Entschädigung nur in Arbeit oder in Arbeitsprodukten geleistet werden. Daraus folgt mit der größten Selbstverständlichkeit, daß diejenigen, die Deutschland eine große Wiedergutmachung auferlegt haben, sich nun entschließen müssen, den Übergang in einen Zustand zu erleichtern, der die Forderungen möglich macht.

Die deutschen Werftarbeiter verlangen Maßnahmen gegen drohende Arbeiterentlassungen.

Hamburg, 20. Juni. Vertreter der Werftarbeiter aller deutschen Werftorte forderten in einer hier abgehaltenen Konferenz, um einer Entlassung von Arbeitern vorzubeugen, die drohe, weil das Reedereiarbeitsgesetz den Wiederaufbau der deutschen Flotte auf längere Zeit verzögere, daß das Ziel des Hauptprogramms reduziert werde oder bei den Werften eine Streckung der Arbeit erfolge. Ferner müssen die Werften für andere Arbeiten herangezogen werden und die Reeder aus eigenen Mitteln Aufträge erteilen.

Die amerikanische Friedensresolution.

New York, 20. Juni. (Huntspruch.) „Tribune“ meldet aus Washington, daß die Mitglieder des von beiden Häusern des Kongresses eingesetzten Ausschusses zu einer vollständigen Einigung über die Friedensresolution gelangt sind. Sie stimmten den vom Senat gemachten Vorbehalten zu, nach denen in der Hand des Treuhänders befindliches Eigentum solange festgehalten werden solle, bis die amerikanischen Ansprüche gegen Deutschland und Österreich geregelt sind, bis ferner in diesen beiden Ländern den amerikanischen Bürgern das Recht der meistbegünstigten Nation zugestanden ist, und bis diese Länder alle von den Vereinigten Staaten verhängten Geld- und Haftstrafen sowie Beschlagnahmen anerkannt haben. Falls das Programm ausgeführt wird, soll die Resolution vor dem 4. Juli in Kraft treten.

London, 20. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, ist man dort der Überzeugung, daß Präsident Harding die Resolution, durch die der Friedenszustand mit Deutschland hergestellt wird, während des Wochenendes unterzeichnen wird. Einer Sondermeldung aus Washington zufolge erwartet die Führer des Repräsentantenhauses und des Senats eine sofortige Ratifizierung der Friedensresolution mit Deutschland und eine sofortige Unterzeichnung durch Präsident Harding.

Das Ergebnis des Streiks für die englischen Bergarbeiter.

London, 20. Juni. Sir George Selkirk gestern im Unterhaus die bereits gemeldeten Bedingungen des Uebereinkommens zwischen den Zechenbesitzern und den Bergarbeitern, die zur Beendigung des Streiks führten, auseinander. Der Premierminister erklärte, die Forderungen der Bergarbeiter nach dem „Pool“ seien endgültig aufgegeben worden. Das Uebereinkommen sichere auf einer befriedigenden Grundlage den Frieden auf lange Zeit. Man habe sich auf einen Standardlohn geeinigt. Nach Zahlung dieses Standardlohns und nach Deduktion der anderen Ausgaben würden die Zechenbesitzer 17 Pfund Sterling für je 100 Pfund erhalten, die in Standardlöhnen ausgezahlt würden. Alle weiteren Erträge würden im Verhältnis 25:17 zwischen den Bergarbeitern und den Zechenbesitzern verteilt werden. Dadurch sei der Arbeiter mit dem Unternehmer an den Erträgen der Industrie beteiligt und erhalte auf diese Weise ein direktes Interesse an der Produktivität der Industrie und einen unmittelbaren persönlichen Ansporn zur Anstrengung. Es sei wohl niemals in der Geschichte einer Industrie, auf jeden Fall niemals in England, eine so große und wissenschaftliche Anwendung der Gemeinnützigkeit durchgeführt worden.

Bezüglich der Beihilfe von 10 Millionen Pfund von Seiten der Regierung erklärte Sir George, er sei überzeugt, daß ohne eine Unterstützung von Seiten der Regierung augenblicklich nur eine teilweise Wiederaufnahme der Arbeit stattfinden würde. Er hoffe, daß der neue große Plan neue Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit schaffen werde, nicht nur in der Kohlenindustrie, sondern in allen Industrien, und daß das neue System die Nation für den bisher angerichteten Schaden reichlich entschädigen und eine Zeit des Zusammenwirkens im Lande einleiten werde.

Die Einigungsfrage.

Der Kongreß der Sozialdemokratischen Partei der von 2 bis 4. Juli in London tagt. Die Sozialdemokratischen Parteien eines Landes haben sich in London zu Verhandlungen mit der U. S. P. getroffen, um eine Einigung über die Wiedergutmachung der von der U. S. P. erlittenen Verluste zu erzielen. Der Kongreß hat die Frage und bei den Wahlen sei auf das höchste Interesse zu achten.

Der Kongreß der Sozialdemokratischen Partei der von 2 bis 4. Juli in London tagt. Die Sozialdemokratischen Parteien eines Landes haben sich in London zu Verhandlungen mit der U. S. P. getroffen, um eine Einigung über die Wiedergutmachung der von der U. S. P. erlittenen Verluste zu erzielen. Der Kongreß hat die Frage und bei den Wahlen sei auf das höchste Interesse zu achten.

Die Einigung über sozialistisch denkenden Arbeiter, angestrichen und Demagogen zu einem aktionsfähigen Ganzen ist für jeden Sozialisten ein sehr wichtiges Ziel. Nur die große Frage bleibt, wie man am besten und ohne die Gefahr schmerzlicher Rückschläge dahin gelangt. Von einem amerikanischen Arbeiter wird erzählt, er habe während des Krieges einmal auf die Frage, wie er sich den Frieden vorstelle, geantwortet: „Gar nicht! Denn ich habe schon gesehen, wie man aus Eisen Klügel macht, aber wie man aus Klügel wieder Eisen macht, das habe ich noch nicht gesehen.“ Später und später machen ist eben in jedem Falle viel leichter als einzeln und wieder neu machen.

Die Einigung über sozialistisch denkenden Arbeiter, angestrichen und Demagogen zu einem aktionsfähigen Ganzen ist für jeden Sozialisten ein sehr wichtiges Ziel. Nur die große Frage bleibt, wie man am besten und ohne die Gefahr schmerzlicher Rückschläge dahin gelangt. Von einem amerikanischen Arbeiter wird erzählt, er habe während des Krieges einmal auf die Frage, wie er sich den Frieden vorstelle, geantwortet: „Gar nicht! Denn ich habe schon gesehen, wie man aus Eisen Klügel macht, aber wie man aus Klügel wieder Eisen macht, das habe ich noch nicht gesehen.“ Später und später machen ist eben in jedem Falle viel leichter als einzeln und wieder neu machen.

Erst vor wenigen Wochen hatten die Berliner Unabhängigen eine Aktion zur Einigung, wie sie aus ihrer Wille von einer kleinen Minderheit verlangt worden war, entschieden abgelehnt. Die Begründung gab Lebedev, indem er erklärte, bei einer Einigung würde die Sozialdemokratische Partei nur ein paar tausend Stimmen gewinnen, der Rest der U. S. P. Genossen würde indifferent werden oder zu den Kommunisten abwandern. Das wurde damals allgemein als richtig angenommen. Auch diesmal ist in der unabhängigen Generalversammlung ein Antrag, die Einigung anzustreben, nicht gestellt worden, indes zeigt die Rede Breitsche und die Haltung der Versammlung zu ihr, daß man in den Kreisen der Unabhängigen noch immer eine sehr nahe Zeit mit der Wiedergutmachung rechnen.

Zwischen „Vorwärts“ und „Freiheit“ gibt es seit nur noch ganz gelegentlich kleine Auseinandersetzungen, die doch aus nicht in gehässiger Weise geführt werden. Wenn die und da die Redakteure unabhängiger Zeitungen im Streit noch anders verfahren, weil sie es schmerzhaft find, um von der alten gut eingefahrenen Weise lassen zu können, so bedeutet das eben nicht viel. Die beiden Fraktionen führen weder im Reichstag noch in den Landtagen öffentliche Kämpfe miteinander. In Preußen und Bayern, um nur die größten Bundesstaaten zu nennen, stehen sie gemeinsam in Opposition. In Sachsen und Braunschweig haben sie gemeinsam eine sozialistische Regierung. Im Reichstag sind sie einzig in der Überzeugung, daß man nicht die Regierung Reich aufstellen lassen darf, weil dies nichts als einen Triumph Stresemanns und Helfferichs bedeuten würde.

In der zweiten Folge dieser Abhandlung sollen die hauptsächlichsten Gründe des Gerichtes mitgeteilt werden. Die Entscheidungsgünde des Gerichtes sind um so wichtiger, als sie eingehend auf die Frage des Annahmeverzuges seitens der Firma und der evtl. Schuld der Arbeitskraft an der Verriethschickung (durch Verstoß gegen die Arbeitsordnung, unbefugtes Verlassen der Arbeit u.s.w.) eingehen. Dem in dem umfangreichen Urteil von 54 Seiten mitgetheilten Entscheidungsgründen muß über diesen Einzelfall hinaus außerordentliche Bedeutung für die Allgemeinheit zuerkannt werden.

Danziger Nachrichten.

Verhärfung der Geschäftsordnung im Volkstag

Die wüste Radaupolitik im Volkstage veranlaßt die „Danziger Zeitung“, nach einer Verschärfung der Geschäftsordnung des Volkstages zu rufen. Dieser Ruf ist nicht neu. Selbst im Deutschen Reichstage ist man daran gegangen. Entwürfe auf Beseitigung von Disziplinverletzungen zu stellen. Nach den Entwürfen soll den Abgeordneten, die sich den Anordnungen des Präsidenten nicht fügen, der Ausweis entzogen werden. Damit verlieren sie den Anspruch auf Freifahrt und Aufwandsentschädigung, sowie das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen auf die Dauer von vier Wochen. Ob das helfen wird, daran wagen wir zu zweifeln.

Nach der Danziger Verfassung steht dem Präsidenten nur die Ordnungsgewalt im Volkstage zu. Der § 67 sagt:

„Ist ein Redner dreimal in derselben Rede „zur Ordnung“ oder „zur Sache“ gerufen worden, so kann das Haus auf Anfrage des Präsidenten beschließen, daß dem Redner das Wort entzogen wird.“

Wenn dann der Redner nicht schweigt, fehlt dem Prä-
sidenten jede weitere Machtbefugnis.

Wir halten eine Verschärfung der Geschäftsordnung nicht für angebracht.

Jeden vernünftigen Menschen wird das Treiben der Rahn und Konfanten anwidern. Eine Betrugung der Wähler würde diese Gesellschaft besser und sicherer hinausbesichern, wie jede noch so scharfe Geschäftsordnung. Die Kommunisten wollen nicht ihre Wähler im Volkstage vertreten, für sie ist der Volkstag die billigste und bequemste Stelle, ihre Parteipolitik zu treiben. Ihr Blättchen erscheint unter Ausschluß der Öffentlichkeit, an den Strahnenaden können sie auch nicht täglich ihre Tiraden loslassen. Da muß schon das Senfationsbedürfnis der bürgerlichen Zeitungen herhalten, ihre Geschäfte zu besorgen. Besser wie sie selber besorgen diese in spaltenlangen Artikeln ihre Agitation. Fällt die Wirkung fort, wird auch die Ursache sehr bald aus dem Volkstage verschwinden.

Ist die Danziger Verfassung in Kraft? Der Abgeordnete Rahn (Rom.) hat in der letzten Volltagssitzung behauptet, die Danziger Verfassung sei nicht in Kraft. Die Senatsmitglieder könnten demzufolge ihre Arbeit nicht mehr im Volltag ausüben. Nach dem Tode des Obersten Struik könnte nur der damals bestehende Staatsrat als Repräsentant betrachtet angesehen werden. Auf die Anfrage des Senatspräsidenten Sahm an den Büllembund hat dieser am 18. Juni 1821 erklärt, daß die Danziger Verfassung mit den vom Volltag beschlossenen Abänderungen in provisorischer Form in Kraft ist. Die endgültige Garantie vom Büllembund wird die Verfassung erst dann erhalten, wenn die Unterdauer der hauptamtlichen Senatoren geregelt ist. Mit dieser Entscheidung des Büllembundes sind die Ausführungen des Abgeordneten Rahn hinfällig.

Neues von der Gewehrfabrik. Der Wirtschaftsausschuß des Volkstages hat heute die Entschliessung der Arbeiter der Gewehrfabrik behandelt. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die Vertreter des Senats nicht anwesend waren. Die Angelegenheit wird morgen noch einmal im Ausschuß behandelt, wozu die Vertreter des Senats dringend eingeladen sind. Außerdem steht die Angelegenheit auf der morgigen Tagesordnung des Plenums.

Langes Warten auf der Pösthalle. Die Abfertigung der Personalbewerber auf der Pösthalle des Polizeipräsidentiums erfordert jetzt viel Zeit. Man muß jetzt drei Stunden stehen und das ist keine geringe Anstrengung. Dies lange Warten ließe sich vermeiden, wenn für diese Tage Hilfskräfte für diese Stelle eingestellt würden.

Fünf große Mieterversammlungen berufen die Mieter-
reine von Danzig und Danafuhr ein, um Stellung zu neh-
men zu den neuen Mieteauflagen. Sämmtliche Mieter wer-
den eingeladen. Näheres in der heutigen Anzeige.

**Der Raubüberfall im Brentaner Forst vor den Ge-
worenen.** Gestern wurde vor dem Schwurgericht gegen
Arbeiter Johann Gnafkowski und Albert Rogagki aus
Brentan verhandelt, die beschuldigt waren, am 13. Mai den
im Gangfuhr kommenden beiden noch im Knabenalter
henden Brüdern Davidowski aus Bissau im Walde auf-
lauert und ihnen unter Bedrohung mit einer Waffe ih-
re, das sie beim Verkauf von Eiern eingelöst hätten, ab-
zunehmen zu haben. Gnafkowski hatte den älteren der
Brüder Davidowski, nachdem der Raub ausgeführt war,
einen Schuß in den Hinterkopf schwer verletzt. Das
selbst gegen Gnafkowski lautete auf zehn Jahre Zuchthaus,
Verlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeigewacht.
Rogagki, der bei Begehung der Tat noch nicht das

Boppoter Stadttheater.

Opernobend von Stanislaw Gruszczyński.

Diese Veranstaltung trug mehr einen nationalpolnischen und
 wissenschaftlichen als künstlerischen Charakter. Die Zuhörerschaft
 ließ sich dem auch vorwiegend aus Polen zusammen, die ihrem
 Vortragsmann begeisterte Bewilligungen und reichliche Blumenpenden
 brachten. Ob der Sänger wirklich eine so hervorragende Ge-
 schicklichkeit von der Warschauer Oper geniesst, wie auf den Ankündigun-
 gen des Konzerts angedeutet war, entzieht sich meiner Kenntnis; das
 ist jedenfalls den Rang dieses Kunsttinkts in nicht besonders
 im Rechte erscheinen lassen. Die vorangegangene ausbringliche
 geschmacklosste Reflektane und die Preiserschöpfung der Mäga
 Di. für einen Parzellplatz, 10 Mk. für einen Stehplatz) wurden
 gletsch durch die Leistungen des Künstlers keineswegs gerech-
 tigt. Grusznicki ist kein Naturtänger, sondern verfügt ledig-
 über eine einigermaßen sichere gefangliche Technik und Routine.
 Ton bleibt ganz tief im Halse stecken und ist gequält und
 los. Im forte, bei dem sich der Künstler aufs äußerste an-
 strengen muss,artet sein Gesang zum Geschrei aus. Zufallten
 ist ihm immerhin ein gewisses dramatisches, oder richtiger:
 romantisches Bühnenteinperament, das den Vortrag der nicht
 bringenden Kanto-Arie aus dem „Bojarsk“ zu einer ge-
 ngsen Leistung stemmte. Der Gesamteindruck seines Auf-
 tretens erinnerte mich jedoch — auch bei Jadowner habe ich im
 letzten Winter die gleiche Empfindung gehabt — an die ver-
 alte, blaßeste Charlottensfigur des unbergelichen Kammer-
 des von Webedind.

18. Lebensjahr erreicht hatte, wurde zu sechs Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der schwerverletzte Knabe Johann Deubowetz ist noch immer nicht wiederhergestellt und wird möglicherweise einen dauernden Schaden davontragen.

Aufhebung des Brot- und Viehhändlers. Die Böder, Brod- und Viehhändler haben die am Sonnabend, sowie Anfang nächster Woche zur Ausgabe gelangenden Brot- und Viehhändler von der Nahrungsstellenliste, Waidenwieferne, Hägel 8, Eingang Vogelweh, 1. Obergeschoß, Zimmer 19, abholen zu lassen und geben die Böder, Brod- und Viehhändler deren Firmen die Anfangbuchstaben A—Z führen am Freitag, den 1. Juli und die deren Firmen die Anfangbuchstaben S—Z führen am Sonnabend, den 2. Juli in der Zeit von 7—8 Uhr vormittags.

Neue Polizeiwachen. Am 1. Juli werden von der Schuppolizei die beiden letzten Polizeiwachen übernommen, und zwar: a) die Polizeiwache 1, untergebracht in Kasernen, Infanteriekaserne 1, deren Dienstbereich die Bezirke der Polizeireviere 5 und 7 umfasst; b) die Polizeiwache 2, untergebracht in der Artilleriekaserne Höhe Belgien, deren Dienstbereich die Bezirke der Polizeireviere 2 und 3 umfasst. Die Schuppolizei übernimmt in diesen Bezirken den Straßen- und Schutzbienst; im übrigen bleibt die bisherige Tätigkeit der Polizeireviere unverändert. Die Beamten der Schuppolizei sind an dem abgesehenen kurzen Selbsteingewehr und Pistole als im Dienste befindlich zu erkennen.

Wiederum ein Arbeitsverfahrendes. Verfaendend ist seit dem 6. Juni 1921, 6.18 morgens der Bureau-Gliedarbeiter Franz Ertin, geboren 1. August 1883, wohnhaft Pöggendorf 50 b. Da er schon öfter die Verengerung getan hat, sich das Leben zu nehmen, wird vermutet, daß er Selbstmord begangen hat. Stein ist 1.70 Meter groß, hat dunkles, kurz geschnittenes Haar, engl. Schnurrbart, blaue Augen, trug graue Jacke (aus Militärlinien), schwarze Hose, grünen Pul. schwarze Zugkiesel und braunen Stiefel. Zweifelhafte Mitteilungen erbittet Postamt-Pöggendorf. Abt. 1c.

Das neue Wintergarten-Programm. Das Juli-Programm des Varietés „Wintergarten“ kann man als eine Kasse der Ueberraschungen bezeichnen. Je weiter der Sommer vorrückt, um so mehr steigert sich die Wirkung der Programme. Die originellste Darbietung wird ohne Zweifel die Dichterisch-Licht sein, die von den beiden Improvisatoren Paul Jörke und Maximilian Florenz veranstaltet werden wird. Dann kommt das Gartenstein-Ensemble, dessen lustige Darbietungen schon in früheren Epochen unvergleichliche Heiterkeit wahrgenommen wurden. Gartenstein ist ein Meister des Humors und verfährt über eine außerordentliche Popularität. Sobald er nur die Bühne betritt, kommt das Publikum kaum aus dem Lachen heraus. Seine aus mehreren Personen bestehende Truppe wird jede Woche ein neues Stück zur Vorführung bringen, dessen Hauptrolle von Gartenstein selbst eingenommen wird. Als erstes wird „Die doppelte Hildegarde“ auf dem Spielplan erscheinen. Sehr romantische Stimmung setzt deutscher Fri wird das Müller-Shadow-Quartett bringen, das schon in vergangener Sommer mit seiner „Scene am Rhein“ kühnlichen Beifall fand. Künstler ganz besonderer Art sind die Zunderseifer Lautenz und Partner. Sie produzieren sich ohne jegliche Instrumente und pfeifen lebendig nur mit dem Munde die schönsten Duette und Arien. Aus der Halle des zu Gartensteinen sei denn noch auf die Leistungen des jugendlichen Ensembles-Virtuosen Kurt Eric aufmerksam gemacht, wobei auf die Arthur Klein-Familie mit ihren musikalischen Schradelstücken und auf den bewiesenen Dreifuror „Frit“.

Eigentum des deutschen Militär-Eisens im Freistaat. Das Obergericht hatte sich mit der Frage des Eigentums des deutschen Militär-Eisens im Freistaat nach Abzug der deutschen Truppen zu befassen. Die deutschen Truppen hatten einen Eisenbahnkesselwagen zur Beförderung von Petroleum zurückgelassen. Der Wagen lag in Lauenburg und die Berufungsstrassammer verurteilte zwei Angeklagte, die über diesen Wagen verfügten, wegen Diebstahls an Eisen. Sie legten Revision ein und machten geltend, daß es sich hier um eine herrenlose Sache gehandelt habe. Das Obergericht führte in seinem Urteil an, daß eine herrenlose Sache nicht Gegenstand des Diebstahls sein könne. Wenn die Strassammer feststellt, daß von den deutschen Truppen zurückgelassene Kesselwagen dem deutschen Militär-Eisens gehört habe, so ist dabei allerdings Art. 107 des Friedensvertrages von Versailles übersehen, wonach alle Güter des deutschen Reiches oder der deutschen Staaten im Gebiete der freien Stadt Danzig auf die alliierten und assoziierten Hauptmächte zwecks späterer Übertragung auf Danzig oder Polen übergegangen sind. Gerade aus dieser Bestimmung aber ergibt sich, daß der fragliche Kesselwagen zur Zeit der Tat nicht herrenlos gewesen ist, sondern als früheres Heeresgut Eigentum der Hauptmächte geworden ist. Wenn die Strassammer auch irriger Weise den Fortbestand des Eigentums des deutschen Militär-Eisens angenommen hat, so kam es doch hierauf nicht an, sondern auf die für die Anwendung des § 242 St. G. B. wesentliche Feststellung, daß Kesselwagen eine den Angeklagten fremde Sache war und diese Feststellung hat die Strassammer ohne Rechtsirrtum getroffen. Aus einem andern Grunde aber verurteilte das Obergericht die Sache an die Strassammer zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung zurück. Es fehlt in der Urteilsbegründung der Strassammer die sachliche Feststellung für die Verwendung des Begriffs des Gewerks. In dem Begriff des Gewerksamts gehört ein tatsächliches Herrschaftsverhältnis einer Person zu einer Sache, das einen Herrschaftswillen und die Möglichkeit voraussetzt, ihn auszuüben. Hierfür fehlt beim Militär-Eisens oder seinem Rechtsnachfolger ein Herrschaftswille, dafür fehlt jede tatsächliche Feststellung. Es fehlt die Möglichkeit, daß hier nicht ein Diebstahl, sondern eine Verletzung vorliegt.

Geldbriebstahl auf der Post. In dem Geldbrieusträgerne des Hauptpostamtes wurde ein großer Geldbriebstahl verübt. Anscheinend mit einem Nachschlüssel ist der Schrank geöffnet worden. Der Dieb eignete sich die Summe von 1000 Mk. an. Der Verdacht lenkt sich auf einen Beamten der nach Berlin versetzt worden ist und noch zum letzten Nachbienst zu versetzen hatte. Der Betreffende ist inzwischen nach seinem neuen Dienstorte abgereist.

asennachrichten. Eingang am 29. 6.: Amerik. D. „Watson
 von Newport (Nebr.)“, Deutsch. D. „Amazone“ (als Rothschiffer)
 von Kopenhagen (Kodak), Schwed. D. „Regulus“ von St. Pierre (als
 Rothschiffer), (Rafschinenteile), D. Segler „Johanne“ (als Rothschiffer)
 von Königsberg nach Kopenhagen bestimmt (Saser), Deutsch. D.
 „König“ (Rothschiffer) von Kopenhagen (Goll), Deutsch. D.
 „Friedrich“ als Rothschiffer von Königsberg nach Altona bestimmt
 („D. Motorschiff „Johanna“ von Königsberg nach Kopen-
 hagen), Deutsch. D. „Dulcan“ von Rotterdam
 („Frang. D. „Dorothea Morus“ von Antwerpen (Güter),
 „Flet. „Irngard“ von Golenburg (Zement); am 30. 6.: Deutsch.
 „Fletum“ von Vreslad (Lees), Ausgang am 29. 6.: Darg.
 „Killing“ nach Memel (Güter), Deutsch. D. „Hurt“ nach Altona
 („), Deutsch. D. „Hort“ nach London (Goll).

litzelbericht vom 30. Juni 1921. Festgenommen:
Personen, darunter: 6 wegen Diebstahls, 2 wegen Geheuer, 5 in
haft.

Ein Kaiser von Lanka

Sehr eigenartige Antisemitischen Reden einige Freistadtsbeamte zu haben. Am 22. Juni d. J. erschienen bei dem Zimmermann Reinhold Lehrke in Wiesendel der Amtsvoersitzer Freitag, Gr. Baglan, der Landjäger Kofke aus Struppen mit einigen Männern, um ihn im Auftrag des Landrats des Kreises Danziger Höhe aus der Wohnung zu werfen. Da dem Lehrke keine Kündigung, die vom Kreis einigungsamt geschickt war, zugegangen ist, auch keine Wohnung für seine große, kinderreiche Familie zugewiesen wurde, weigerte er sich, die Wohnung zu räumen. Ohne viel Federlesens zu machen, stürzten sich die Beamten mit den mitgeführten Männern auf den Lehrke, würgten ihn, beschrien ihn mit Dadschfellen und banden ihm die Hände aus den Rücken, damit, daß die Handgelenke blutunterlaufen sind und die Haut abgehaut ist. Als der gefesselte Mann bei der Klümmung der Stube, die dann vorgenommen wurde, im Wege war, humpelte er, da er seit längerer Zeit krank und munter nicht nur an einer, sondern sogar an zwei Stellen gehen mußte, hinaus. Es sammelte sich ein Haufen Menschen an, die, empört über dieses brutale Vorgehen, die Freycen stellten, ob wir überhaupt noch im Freistaat oder in Polen oder sonstwo wohnen. Der gefesselte Lehrke stand still abseits vom Wagen, ohne sich zu äußern. Es fühlte sich aber der Landjäger Kofke ansehend als Freistadtsbeamter verpflichtet, den Gefesselten bei der Schulter zu packen, zu schellen, und mit der Drohung „Kommen Sie rein oder Sie halt sofort der Teufel. Sie werden sofort eingesperrt!“ ins Haus zu zerren und „ausperren. Ueber dieses Vorgehen ist hier im Ort und den umliegenden Dörfern eine kolossale Erregung entstanden, selbst echt konservative Leute haben das Vorgehen des Amtsvoersitzers und Landjägers gesehelt. Wir stellen die Frage: Soll es so weiter gehen? Nur dem besonnenen, ruhigen Verhalten der Zuschauer war es zu danken, daß nicht noch etwas anderes passirte.

Der Kreistag Danziger Höhe. Auf dem am 2. Juli. vormittags 11 Uhr im Rathhause zu Danzig tagenden Kreistag konnten noch folgende Tagesordnungspunkte zur Behandlung: 1. Antrag des Gemeindevorstandesverbandes des Kreises Danziger Höhe auf Übernahme der durch die Beschaffung des neuen, für die Gemeindevorsteher, Ortsvorsteher, Amtsvorsteher und Glöndesunter bestimmten Amtsgebäude entstehenden Kosten auf den Kreis. 2. Erörterung einer Eingabe des Gemeindevorsteherverbandes des Kreises Danziger Höhe, betreffend die dringliche Untersuchung sämtlicher Schulen des Kreises auf den Gesundheitszustand der Kinder und auf sanitäre Einrichtungen usw. und Übernahme der hierdurch entstehenden Kosten auf den Kreis. 3. Festlegung der Bedingungen, unter denen Brunnenschlässe an die Lieberlandzentrale Elektrizität-Frankschitz ausgeführt werden sollen.

Verfammlungs-Anzeiger

Sozialdemokratischer Verein Davao-Sight

Die für Freitag abend angesetzte Mitgliederversammlung wird auf Montag abend verlegt. Wir verweisen unsere Mitglieder auf die öffentlichen Mieterversammlungen, die reiflich von uns besucht werden müssen.

Heute, Donnerstag, den 30. Juni, im Heim: Burfchen-
abend. Hierzu haben nur die Burfchen Zutritt.

Morgen, Freitag, den 1. Juli, derselbst: Mandolinen-
abend. Mitglieder, die Musikinstrumente besitzen, werden um
regelmäßige Beteiligung gebeten. Die Veranstaltungen beginnen pünkt-
lich 7 Uhr in unserem Heim, Rottloferstraße, Zimmer 31.

Standesamt vom 30. Juni 1921.
Todesfälle: Invalide Friedrich Kuhn, 66 J. 7 M. —
Pauline Nowaketz, ohne Beruf, 80 J. 8 M. — Elise Winter, ohne
Beruf, 87 J. 4 M. — Unhebelich: 2 Töchter.

Heutiger Devisenstand in Danzig.			
polnische Mark:	(Ausgl. 3,60)	3,60	am Vortage 3,75
Flar:		74	" " "
engl. Pfund:		—	" " 271
ang. Franken:		—	" " 5,72
schweiz. Franken:		—	" " 1,10

BORG CIGARETTEN

Wasserstandsangelegenheiten am 20. Juni 1821

	gestern	heute	gestern	heute
Wickhoff	-1,61	-1,31	Dietzel	-0,10 -0,20
Ortsbau	-1,85	2,01	Dirschau	-0,12 -1,18
ick	-0,55	0,74	Einlage	+2,40 +2,40
orn	-0,25	0,48	Schlewendorf	-2,64 -2,64
don	-0,09	0,11	Schöna D. P.	6,66 8,64
m	—	0,62	Volgensberg O. P.	4,42 +1,40
rubens	-0,13	0,10	Neuhofsterbusch	+2,04 +2,06
gebrack	-0,57	0,53	Dollaborn	—
intanerike	+0,05	—	Privada	+1,07 +1,11

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Reparationsleistungen.
Berlin, 29. Juni. Wie W. T. B. hört, ist bei den Verhandlungen mit dem Garantiekomitee festgestellt worden, daß außer der bis zum 31. August zu zahlenden einen Milliarde Goldmark in dem ersten Reparationsjahr bis zum Mai 1922 an Devisen nur noch 500 Millionen Goldmark zahlbar sind, während die übrigen nach dem Zahlungsplan leistenden Summen durch Sachleistungen und durch Ertrag der Ausfuhrabgabe in den Ententeländern abgezahlt werden.

Einweisung des Meineidsverfahrens gegen Erzberger.
Berlin, 20. Juni. In der Strafsache gegen den früheren
Justizminister Erzberger wegen Meineids, den dieser
genüßlich seiner Vernehmung im Helfferich-Prozeß geleistet
haben sollte, hat das Landgericht auf übereinstimmenden
Antrag des Generalstaatsanwalts und der Verteidiger be-
schlossen, den Beschuldigten mangels Beweises auf Kosten der
Staatskasse außer Verfolgung zu setzen.

verantwortlich für Vollst. Dr. Wilhelm Volz, für den
angew. Nachrichten- und die Unterhaltungsbeilage Fritz
Haber, beide in Bonn; für die Inserate Bruno Ernst
Oliva, Druck und Verlag von J. Neumann Co. Leipzig.

Neues Operetten-Theater

Dir.: Paul Baumann

Heute und folgende Tage

Anfang 7.30 Uhr Anfang

Größer Internationaler

Ringer-Wettstreit

um den großen Preis von Danzig

im Betrag von 10000 Mark im Jahr

Heute Donnerstag (30. Tag) Ringen:

Paradenoff gegen Stilling

Stilling gegen Kötter

Stilling gegen Kötter

Turner gegen Langer

Vor dem Ringkampf das glänzende

Variété-Programm!

Vorverkauf in Danzigs, Langgasse

Kassier: 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr

Libelle

Danzig, Danzigs, Danzigs

Sonder-Angebot

Einmalige Gelegenheit
zu einer großen Auswahl
an hochwertigen
Kleidern, modische Form
Fertig
Kleidern, modische Form
Fertig
Kleidern, modische Form
Fertig

Leo Czerninski
Schleichengasse 25, II

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Oehl & Co.
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 5255

Volkshilfe

Einmalige Gelegenheit
zu einer großen Auswahl
an hochwertigen
Kleidern, modische Form
Fertig
Kleidern, modische Form
Fertig
Kleidern, modische Form
Fertig

Leo Czerninski
Schleichengasse 25, II

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Oehl & Co.
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 5255

Fünf-große öffentliche Mieter-Versammlungen

am Freitag, den 1. Juli 1921, abends 7 Uhr
im großen Saale des Kaffee Wihke und
Klein Hammerpark, Bangstr.

Jungstädtischen Gesellschaftshaus, Schichaugasse 6,
Gewerkevereinshaus, Sintergasse 16,
A. Reich, Große Schwalbengasse 18, in Danzig
worauf sämtliche Mieter zur freien Nachschau eingeladen sind.

Kein Mieter darf fehlen! Kein Mieter darf fehlen!
Danziger Mieterverein & S. Danziger Mieterverein & S.
Die Beschlüsse (4594)

Schwangeren-Fürsorge

Kostenlose Beratung
für schwangere Frauen und Mädchen
Santgrube 215.

Sprechzeit: Jeden Freitag von 5-7 Uhr nachm.
in besonders dringenden Fällen: wochentags
von 4-5 Uhr nachmittags bei dem Frauenarzt
Dr. Kowatzki, Bangstr., Hauptstr. 48, 2. Etz.
Jugendamt. (3441)

Wir empfehlen folgende

Kosmos-Bücher

- Bücher, Die Abstammung des Menschen . . . 12.-
- Der Stammbaum der Tiere . . . 5.20
- Im Stachelschweinwald . . . 5.20
- Der Mensch der Tierwelt . . . 5.20
- Der Mensch der Pflanzenwelt . . . 5.20
- Postländer und Tiere . . . 5.20
- Tierwanderungen in der Urwelt . . . 5.20
- Der Mensch der Zukunft . . . 5.20
- Stammbaum der Insekten . . . 5.20
- Wasser und Klimawechsel . . . 5.20
- Der Sieg des Lebens . . . 5.20

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und
Paradiesgasse 32

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsbüro Danzig, Seefischplatz 1-2.
Samstag 4 des Ortsrats bezogen wir hiermit auf
Sonntag, den 16. Juli cr., abends 6 Uhr
nach der Karte der Betriebsräte, Hauptplatz, die

Ordentliche Generalversammlung

für das II. Quartal 1921 ein.

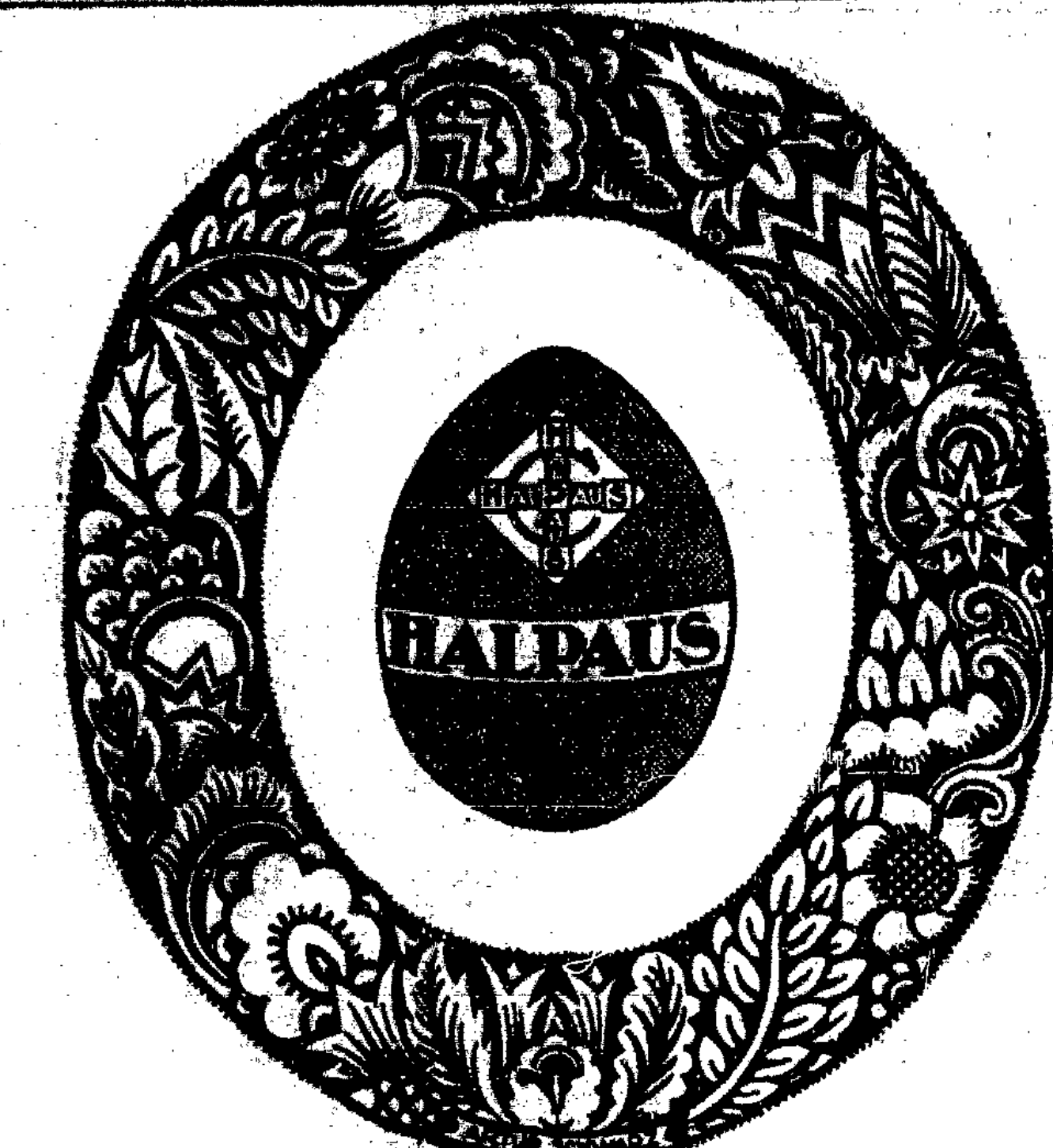
Tagesordnung:
1. Aufstellung der Rechnungen für die Arbeit der
Delegation zum Jahresabschluss.

2. Abrechnung vom II. Quartal 1921.

3. Entscheidung von einzelnen Angelegenheiten der
Gewerkschaft und Bezirks, die außerhalb der
zuständigen Zuständigkeit liegen.

Die Teilnahme der Delegierten ist verbindlich.
Zusatz zur Tagesordnung: Beschlüsse der
Gewerkschaft und Bezirks, die außerhalb der
zuständigen Zuständigkeit liegen.

Die Ortsratsung. (4597)
J. H. Dr. I. Bredendick, Dr. Bredendick



insbesondere
**HALPAUS
RARITÄT**
die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten
von nun ab überall
wieder erhältlich

Probieren Sie meinen garantiert
handgezeichneten
Kentucky-Schnupftabak
Tabakhörner u. -dosen
Ordnung Lager am Platze.
A. Rotha, Am Stein 13.

Sommersprossen verschwinden!!
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen
unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht,
Hannover P. 493 - Schloßstr. 238. (4596)

DIE GLOCKE

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK,
FINANZ, WIRTSCHAFT U. KULTUR
Herausgeber: PARVUS

Die „Glocke“ will die Durchführung des
Ultimatums im Zeichen des Sozialismus

Die „Glocke“
ist das führende Organ bei der Erörterung
der Wiedergutmachungs- und
Wiederaufbaufragen

Die „Glocke“
ist maßgebend bei der Diskussion des
Kulturlbens der sich im demokratischen
und sozialistischen Geist
erneuernden Zeit

Die „Glocke“
muß von jedem Sozialisten gelesen werden

Mitwirkende der letzten Hefte:
Konrad Haensch, Paul Hirsch, Hermann
Ludemann, Professor Radbruch, Philipp
Scheidemann, Paul Löbe, Heinrich Schulz,
Karl Bröger, Otto Wels, Max Quarek,
Hermann Wendel, Max Schippel, Jacob
Altmaler, Robert Grötsch

Einzelheft Mark 1,50
Vierteljährliches Abonnement Mark 15,-

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Reste u. Restbestände

aus unserem Saison-Ausverkauf
an allen Lägern unseres Hauses

zu nochmals stark herabgesetzten Preisen.

Walter & Fleck

Danziger Nachrichten.

Patentschutz-Gesetz. Der Senat überreichte dem Volkstag den Entwurf eines Gesetzes betr. Erfindungen und Erfindungen und Abänderung des Gesetzes betr. Urheberrecht an Musikern und Musikern vom 11. 1. 1876 mit dem Antrage, die Gesetze zu beschließen. Es handelt sich darum, daß im Falle der Erfindung eine selbständige Rechtsordnung geschaffen wird, welche die gewerblichen Eigentumsrechte an Erfindungen, Gebrauchsmustern und Markenzeichen ins Leben ruft und deren Schutz regelt. Mit wünschiger Bestimmungen gelten: Der Inhaber eines Patentschutz-Gesetzes hat allein die Erlaubnis, den Gegenstand seiner Erfindung herzustellen, in den Verkehr zu bringen, zu verkaufen oder zu gebrauchen. Der Patentschutz währt 17 Jahre vom Tage der Anmeldung an gerechnet. Weigert sich der Inhaber eines Patents, einem anderen die Benutzung der geschützten Erfindung zu überlassen, so kann dieser die Erlaubnis gegen angemessene Entschädigung im Rechtswege erlangen, wenn die Erteilung der Erlaubnis im öffentlichen Interesse liegt. Die Anmeldung beim Senat hat schriftlich, bei diesen, aber bei der betreffenden Dienststelle oder Behörde zu erfolgen. Ein im Kreislaut nachher der Rechte kann ebenfalls die Anmeldung besorgen, doch ist der Vertreter verpflichtet, eine schriftliche Vollmacht beizubringen. Wer wissentlich ein geschütztes Recht verletzt, ist zur Schadloshaltung des Berechtigten verpflichtet. Bei Patentverletzung kann auf Geld- oder Gefängnisstrafe oder aber auch auf beides erkannt werden. Angehörige fremder Staaten genießen auf dem Rechtsgebiete für das dieses Gesetz erlassen ist, im Falle der Gegenseitigkeit, den Ausschüssen des Reichs anstehen. Das Gesetz tritt nach baldigst verabschiedet werden, weil sonst die in Amerika noch gültigen Patentrechte mit dem 3. September d. J. erlöschen.

Allgemeinverbindlichkeit des Tarifvertrages des Handels- und Transportarbeiter-Landes. Der Deutsche Transportarbeiter-Verband, der

Zentralverband der christlichen Fabrik- und Transportarbeiter und der Bund der Arbeitgeberverbände im Handelsgewerbe für Danzig und Umgebung haben beantragt, daß auf Grund des Schiedsgerichtes des Schlichtungsausschusses vom 29. April d. J. zwischen den beteiligten Verbänden abgeschlossene Tarifvertrag zum Tarifvertrag vom 1. Februar 1921 über die Handels- und Transportarbeiter als allgemein verbindlich zu erklären. Die Allgemeinverbindlichkeit ist am 31. Juni 1921 ausgesprochen worden.

Tarifvertrag im Schneidergewerbe. Der Verein der Knechtsteden für das Schneidergewerbe hat den mit den Gehilfenverbänden abgeschlossenen Tarifvertrag beim Demohilfsmachungskomitee als allgemeinverbindlich erklären lassen. Die neuen Löhne treten ab 10. Juni 1921 in Kraft. Die Stundenlöhne betragen für Hauptschneider in der 1. Klasse 5.30 Mark, in der zweiten Klasse 5.10 Mark und in der dritten Klasse 5.00 Mark. Feinarbeiter erhalten einen Zuschlag von 10 Prozent. Die Lohndienstleister in allen Klassen 10 Prozent mehr und die Reparaturmeister in allen Klassen 20 Prozent weniger.

Beitragliche Beichte am Röhmer Strand. Am 28. d. Mts., morgens 6.15 Uhr, bemerkte der Arbeiter Johannes Schmilowski aus Gleisau am Röhmer Strand gegenüber der Nordbrücke an der Oberfläche treibend eine nur mit einem beiseite weisliche Leiche, die er aus Sand holte. Die durch die herbeigeholten Nachbarn der Leiche und Röhmer der Schupo angestellten Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Die Grube ist kurz nach 6 Uhr geschlossen worden, wie sie sich am Strande entleert und gebadet hat, wobei sie plötzlich die Krone in die Luft geworfen und auf das Gesicht ins Wasser gefallen sein soll. Demnach liegt Schmilowski Herzschlag als Todesursache vor. Die Verunglückte ist 1.85 Meter groß, hat braunes graunüchtes Haar, blaue Augen. Ihre am Strande vorgefundenen Kleider bestehen aus schwarzem Tuchrock und Mantel, blau-schwarz-gezierter halberbener Bluse, weißen Pantyhosen, grauem Korsett, grauem Unterrock, wollenen Strümpfen, schwarzen hohen Stiefeln mit niedrigen Absätzen.

Das unzureichende Aussehen der Feuerwehr und die Alarmierung der Feuerwehr ohne Grund in den Nachtzeiten. Nehmen noch immer kein Ende. Angehörige Nachschicht — meist den „besseren Stunden“ angehörend — können dieses unzureichende Spiel noch immer nicht unterlassen. Die Damen es sich ja leisten! „Statt die Ordnungsbefehle kommt, wird sie bestraft“, so äußerte sich vor kurzem ein Herr S. vom Magistrat, als er bei dieser für ihn wahrscheinlich amüsanter Tätigkeit, gefaselt wurde. Die Feuerwehr ist aber nicht zum Vergnügen einzelner Personen da, sondern um über das Wohl und Wehe der Stadtbewohner zu wachen, und eingreifen, wo es notwendig ist.

Begehrte Leiche in den Elbener Wäldern. Den Besuchern unserer schönen Elbener Wälder wird in den letzten Jahren mehr und mehr aufgefallen sein, daß die bekannten und als sehr praktisch angelernten Wegebezeichnungen in Form von bunten Zeichen an den Bäumen ausgeblieben und nicht mehr erkennbar sind. Die bedauerlichen Abholungen in manchen Teilen der Wälder haben ihr Übriges dazu getan, daß man sich heute in unseren Wäldern nicht mehr zurecht findet, wenn man nicht über ausgezeichnete Kenntnis der einzelnen Wege verfügt. Wie wir hören, hat die Danziger Ver. zentraler sich sowohl an den Gemeindevorstand Elba, wie auch an den Verkehrsverein mit der Bitte gewandt, für die Erneuerung der Wegebezeichnungen Sorge zu tragen. Im Interesse der Besucher unserer Wälder wäre zu wünschen, daß dem Ersuchen der Verkehrsvereine seitens der angestrichenen Stellen stattgegeben werden kann.

Weltkongress-Kongress in Danzig. Die Danziger Opern- und Gesellschaft beabsichtigt, den Weltkongress nach T. zu einladen. Vom Senat ist folgende Zustimmung eingegangen: Am 31. Mai 1921 bei. Einladung des Weltkongress-Kongresses nach Danzig, teile ich Ihnen nach Prüfung Ihres Vorschlags in der Senatsitzung vom 8. Juni mit, daß der Senat die Abhaltung des Kongresses in der Freien Stadt Danzig sehr begrüßt, und Ihrem Wunsch gemäß, Ihnen gern jede mögliche Unterstützung zuteil werden lassen wird. gez. Dr. Nisch.

Außergewöhnlich

billiges Angebot

Halbschuhe

Modebraun Sattled-Schnürschuh, Original-Goodyear-Welt... 159⁰⁰
Prima Chromleder-Einsparungsschuh, guter haltbarer Strassenschuh 79⁰⁰
In R.-Chevreau-Schnürschuh, echtes Lackkappen, gute Lederverarbeitung 98⁰⁰
Braun echte Chevreau-Schnürschuh, moderne Form, bestes Leder 139⁰⁰
Prima braun Boxcalf-Pumps, neueste Mode, beste Rahmearbeit 178⁵⁰

Damenstiefel

Echt Chevreau-Schnürstiefel, moderne spitze Form, besonders billig 95⁰⁰
Sportkind-Tourenstiefel, doppelsohlige Goodyear-Welt... 149⁰⁰
Boxcalf-Schnürstiefel, bestes Fabrikat, Original-Goodyear-Welt... 169⁰⁰
Braun Boxcalf-Schnürstiefel, moderne Form, echt rahmengenäht 198⁰⁰
Erdel-Fohlenschneiders-Frauentstiefel, Lackkappe, eleg. Form, Gr. 36-39 125⁰⁰

Herrenstiefel

Prima Rindbox-Schnürstiefel, garantiert reine Lederausführung... 99⁰⁰
Sportkind-Tourenstiefel mit echten Doppelsohlen, Rahmenarbeit 159⁰⁰
Boxcalf-Schnürstiefel, bestes, dauerhaftes Fabrikat, Goodyear-Welt 179⁰⁰
Braun Rindbox-Schnürstiefel, mod. Form, beste Rahmearbeit 198⁰⁰
Braun Boxcalf-Schnürstiefel, beste Ausführung, Original-Goodyear-Welt 259⁰⁰

Kinderstiefel

In Rindbox-Stiefel zum Schnüren, fester Strapsenstiefel für die Ferienzeit, mit kräftigen Korkledersohlen
Größe 27-30 79⁰⁰ Größe 31-35 89⁰⁰
derselbe für Knaben, mit Agraffen, Größe 36-39 119⁰⁰
In R.-Chevreau-Schnürstiefel mit Lackkappe, beste Ausführung, rationelle Form
Größe 27-30 79⁰⁰ Größe 31-35 89⁰⁰



Reiser

Langgasse 73

(4586)

„König Kohle.“

Roman von Upton Sinclair.

(Fortsetzung.)

Der andere schritt schweigend weiter, schien Gals Worte zu empfangen.

„Ihre Geschichte ist keine ganz alltägliche“, bemerkte er endlich.

„Ich weiß es; ich laufe bloß sagen, daß sie wahr ist.“

„Gut“, sagte der Fremde. „Ich will es wissen, muß ich Ihnen jemand Vertrauen schenken, wenn ich etwas erreichen will. Ich bin auf Sie verlassen, weil Ihr Gesicht mir gefällt.“ — Er warf Galt einen forschenden Blick zu. „Sie scheinen nicht wie ein Betrüger. Doch sind Sie jung — daher muß ich Sie darauf aufmerksam machen, wie wichtig in dieser Sache Verlässlichkeit ist.“

„Ich werde schweigen“, versprach Galt.

Da zog der Fremde aus seiner Brusttasche einen Brief, der ihn als Thomas Ellison ausweist, Organisator der „Reinigen Grubenarbeiter“, — der großen nationalen Kohlenbergbauergewerkschaft. Galt war durch diese Entdeckung bereit, daß er stehen blieb und den Mann anstarrte. Er hatte im Kohlenrevier viel von „Störenfriedern“ gehört, doch waren ihm bisher nur solche vor Augen gekommen, die von der Gesellschaft zum Nachteil der Arbeiter angestellt waren. Und dieser hier war ein Gewerkschaftsaktivist! Jetzt hatte bereits an diese Möglichkeit gedacht, doch hatte Galt diese Auffassung nicht ernst genommen. Ihm war ein Organisator eine mythologische Persönlichkeit, von der die Bergleute allerlei Geschichten, die von der Gesellschaft ihren Angehörigen und Galt Trauerndem davor verdrückt und geholt wurden. Ein Aufwiegler, ein Brandstifter, ein grobhumoriges, unverantwortliches Wesen, das blinde, gefährliche Leidenschaft entzündet. Sein Leben hatte Galt dergleichen gehört, und seine erste Meinung war die

des Mißtrauens. Ihm war zu Mut, wie dem alten, einseitigen Wächter, bei dem er nach seiner Niederlage in der Fichtenschlacht übernachtet und der gesagt hatte: „Lassen Sie mich mit Ihren Gewerkschaftsfreunden in Ruhe!“

Galt Erregung bemerkend, machte der Organisator ein wenig beunruhigt auf: „Sie hoffen, daß ich kein Spion bin, und Sie werden begreifen, daß ich das gleiche von Ihnen hoffe.“

Galt Antwort war herzlich: „Man hat mich einmal für einen Organisator gehalten.“ — Unwillkürlich suchten Hände längt vermerkte Wunden.

Der andere lachte. „Sie sind mit Prügel davon gekommen? Dann haben Sie Glück gehabt. Unlängst hat man in Alabama einen der Unseren geißelt und verurteilt.“

Galt Gesicht verzog sich; dann lachte auch er: „Ich dachte eben an meinen Bruder und seine Freunde. — Was Sie wohl gesagt hätten, wenn ich aus der Fichtenschlacht in einem Mantel aus Ferkel und Federn heimgekehrt wäre!“

„Nichts ist bloß, daß Sie es nicht anders verdient haben.“

„Ja, das stimmt. Das ist der Misthaß, den Sie allem anhängen. — Nicht etwas schiel, so muß man unbedingt selbst daran schuld sein. — Das ist ja das Band der gleichen Möglichkeiten für alle.“

„Sie können beobachten“, — sagte der Organisator —, daß alle Privilegierten bereit sprechen.“

Galt hing an dem Fremden gegenüber ein kameradschaftliches Gefühl zu empfinden; er schien sich auf familiäre Möglichkeiten zu verstehen. Es war lange her, seit Galt mit einem Menschen der Unkenwelt geredet, und nun tat ihm diese Ansprache wohl. Er dachte daran, wie er sich, mundgepöbeln, im Vagen liegend, gefreut, daß er nicht das war, wofür ihn die Wächter gehalten hatten. Nun war er begierig, die Psychologie eines Organisationsführers näher kennen zu lernen; weshalb, es gehörte eine feste Lebensregung zu diesem Beruf.

Er vertiefte diesem Gedanken Ausdruck, und der andere erwiderte: „Ich trete Ihnen gern meinen Lohn ab, wenn Sie dafür meine Arbeit übernehmen. Aber eines will ich Ihnen sagen, es ist nicht das Ärgste, wenn man verprügelt und aus dem Revier hinausgeworfen wird, nicht der Berghauptmann, der Spitzel, die schwarze Liste sind das Schlimmste, das Ärgste liegt in den Köpfen jener, denen wir helfen wollen. Haben Sie je darüber nachgedacht, was es heißt, Menschen etwas erklären zu wollen, die zwanzig verschiedene Sprachen sprechen?“

„Gewiß“, — meinte Galt. „Ich frage mich, wie Sie überhaupt einen Anfang machen können.“

„Man sucht einen Dolmetscher — und ist nie sicher, ob der Betreffende nicht ein Spion der Gesellschaft ist. Es kann auch vorkommen, daß der erste Mann zu dem man spricht, einen beim Aufseher anzeigt. Denn natürlich gibt es unter den Leuten immer einige Feiglinge und einige Verräter, die den Kameraden für eine bessere Arbeitsstelle, so sogar für ein Glas Bier verkaufen.“

„Schwächen solche Vorfälle nicht Ihre Überzeugungen?“

„Nein“, — sagte der andere trocken. „Es ist oft eine Enttäuschung, doch kann man es den armen Leuten nicht übelnehmen. Sie sind völlig unwillig, — werden absichtlich so erhalten. Die Fesseln bringen sie her und haben ein ganzes System aufgebaut, um die Leute auseinander zu halten. Und dann haben diese europäischen Wächter ihre Vorurteile nationaler, religiöser Art, die sie von einander trennen. Man trifft zwei Leute, dem einen geht es ebenso schlecht wie dem anderen — und doch verachtet der eine den anderen, weil er zu Hause besser gestellt war; damit spielen sie dann natürlich, den Wächtern in die Hand.“

Sie hatten einen entlegenen Fleck im Canyon erreicht und ließen sich auf einen hohen Stein nieder.

(Fortsetzung folgt.)

**Unsere
Verkaufs-
Tage!**
schon begonnen haben

Die Überzeugende Billigkeit
vielleicht neuartigen Güte der Waren

Herren-Konfektion

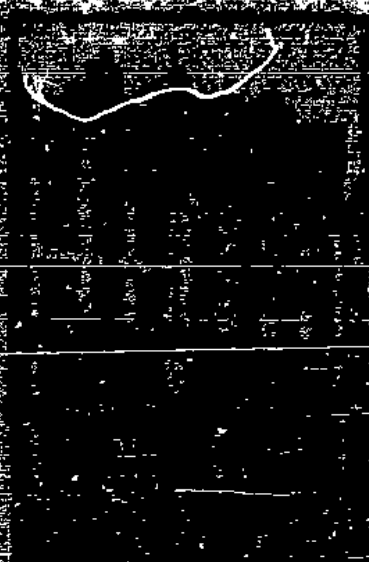
Weiße Veste-Hose	78.50
Farbige Veste-Hose	87.50
Seitens-Stutzen	92.50
Weste-Jacke	88.50
Weiße Veste-Jacke	102.50
Farbige Weste-Jacke	110.50
Herren-Jacke	108.50
Herren-Bluse	105.50
Herren-Bluse	101.50

Mädchen-Konfektion

Farbige Wäsche-Kleider, Größe 20	59.50
Weiße Wäsche-Kleider, Größe 20	58.50
Mädchen-Jacke	58.50
Farbige Mädchen-Kleider, Größe 20	68.50

Knaben-Konfektion

Weiße Knaben-Blusen, Größe 12	36.75
Weiße Knaben-Anzüge, Größe 12	36.75
Weiße Knaben-Anzüge, Größe 14	128.50
Knaben-Bluse und Pantalot, Größe 12	158.50



Carl Hagenmüller

Größe 12 bis 14, 16 bis 18, 20 bis 22